



Die Mauer von Cremisan: „der letzte Sargnagel für Bethlehem“



Trotz des Protestes des lateinischen Patriarchates von Jerusalem, das sich Sorgen um etwa sechzig palästinensische Familien im Cremisan-Tal macht, deren Landbesitz bedroht ist, nahmen die israelischen Planierarbeiten die Bauarbeiten für die Trennungsmauer am 17. August dieses Jahres wieder auf und entwurzten etwa fünfzig jahrhundertealte Olivenbäume. Die amerikanische Bischofskonferenz bat den amerikanischen Staatssekretär John Kerry, sich bei den israelischen Behörden zu verwenden, damit sie die laufenden Arbeiten stoppen. „Solche Aktionen untergraben nur die Sache des Friedens und halten die Zwei-Staaten-Lösung auf“, schreiben die amerikanischen Bischöfe insbesondere. Ein jüngster 90-seitiger Bericht, der Licht in diese Angelegenheit bringen soll, die seit 2006 andauert, wurde gerade von der Gesellschaft Saint-Yves, einem katholischen Zentrum für Menschenrechte, mit dem vielsagenden Titel veröffentlicht: „Der letzte Sargnagel für Bethlehem.“ Dieser Bericht stützt sich auf Fotos und Zahlen und bietet einen kurzen historischen Überblick über das Problem und seine wesentlichen Streitgegenstände im Hinblick auf seine rechtlichen Folgen angesichts der israelischen bürgerlichen Gesetze, der militärischen Gesetze und des internationalen Rechts.

Quelle: Lateinisches Patriarchat von Jerusalem

(10. Oktober 2015)